

II Januar 1950

Lieber Genosse Lukacs,

Ihr Brief war mir sehr willkommen, da ich Ihre Schriften schon so lange kenne und von ihnen tiefe und mannigfaltige Anregung zur Mitarbeit gewonnen habe. Den Vorschlag von Abramsky, Ihr Buch zu übersetzen, habe ich gern unterstützt, und freue mich dass Sie mein kleines Vorwort richtig finden - besonders dass Sie es für gut halten, dass ich Ihre alten Anschauungen erwähnte. Ich tat es mit Absicht, denn es ist glaube ich wichtig, zu zeigen, dass man nicht Marzist geboren wird, sondern sich (oft, jedenfalls) zum Marxismus durchkämpfen muss. In England heute ist es notwendig zu zeigen, nicht nur dass unsere Theorie und Praxis die einzige fruchtbare ist, sondern auch wie und warum man sich aus dem herrschenden Subjektivismus der Intelligenz arbeiten kann und muss.

An den Herausgeber Ihres Buches schrieb ich mit der Bitte, die kleine Aenderung am Vorwort zu machen; aber es ist glaube ich leider zu spät dazu, da das Buch bald erscheint. Es tut mir leid dass ich mich geirrt habe.

Die ~~anderen~~ Nummer, des Modern Quarterly, worin ich und andere auf Ihre Arbeiten gewiesen haben, sollen zu Ihnen kommen, wenn die Nummern noch da sind. Ich habe Dr John Lewis **gebeten**, sie Ihnen zu schicken. Inzwischen schicke ich Ihnen einige von meinen kleineren Arbeiten, die Sie vielleicht interessieren werden. Die Broschüre über Marx ist die Zweite, leider ist die erste aus dem Buchhandel verschwunden, und ich besitze nur eine Copie. Der Aufsatz über die schottischen Geschichtsschreiber enthält etwas über Ferguson, den Sie im Buch Essays über Realismus erwähnen. Ich weiss nicht, ob es richtig ist, dass Ferguson **"denunziert"** die Arbeitsteilung (Seite 8-9 Ihres Buchs). Bei ihm, wie bei Adam Smith und Millar, findet man eine ehrliche Darstellung der Degradierung des Menschen durch die Arbeitsteilung, aber sie alle nehmen diesen Prozess als unumgänglich notwendigen Teil des Fortschritts; d.h. sie stehen diesem Prozess nicht pessimistisch gegenüber.

Diese letzten Bücher von Ihnen finde ich wieder höchst anregend, und möchte dass sie weiteren Kreisen hier bekannt wären. Ich musste lachen, wie Sie im Briefwechsel mit Anna Seghers, Seite 212, gegen ihre "literaturgeschichtlichen Anekdoten" protestieren mussten. Ich arbeite jetzt an einem grösseren Buch über den Sturm und Drang, und da ist es schon eine Arbeit, sich durch die literaturgeschichtlichen Wolken zu arbeiten! "Nicht hier ist der Ort, darüber zu sprechen". Also, Mit herzlichen Grüßen,

Ihr

Roy Pascal

MTA FIL. INT.
Lukács Arch.